

Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften

Institut für Turkologie

lädt herzlich ein zum Gastvortrag

# Formen der Anrede und Selbstbezugnahme im Mongolischen

**Benjamin BROSIG**

(Academia Sinica, Taiwan)

Wie sich Gesellschaften darin unterscheiden, wie sie zwischenmenschliche Beziehungen strukturieren, so unterscheiden sich ihre Sprachen darin, was sie davon ausdrücken können/müssen. Ein wichtiges Feld ist dabei die Beziehung zwischen Gesprächspartnern. Österreichisches Deutsch erfordert etwa eine feine Ausdifferenzierung nach gesamtgesellschaftlichem Status wie in *Frau Oberstudienrätin*, während man im Bundesdeutschen nur einige höhere Titel wie (*Frau*) *Doktor* teils noch verwendet. In der Familie gibt es Anredeformen wie *Mama*, die als Selbstbezeichnung dienen können, wenn man die eigenen kleinen Kinder anspricht. Pronominal werden *du* und *Sie* unterschieden.

Im Mongolischen der Hauptstadt Ulaanbaatar lässt sich unterscheiden zwischen einer unumgänglichen pronominalen Ebene und einer Ebene, die bestimmte gesellschaftliche Beziehungen beim Namen nennt. Auf ersterer unterscheidet man ebenfalls zwischen *ta* 'Sie' und *tschi* 'du', was hier allerdings von Alter und Status abhängt und entsprechend meist nicht auf Gegenseitigkeit beruht. Vertrautheit dagegen spielt eine geringere Rolle, so dass etwa Eltern oder ältere Geschwister gesiezt werden. In Fragen kann man die Form *ööröö* '(du/Sie) selber' verwenden, um eine strikte Hierarchie zwischen sich und dem Angesprochenen zu vermeiden. Auf der zweiten Ebene spielen Anrede- und Selbstbezeichnungsformen, die Zweierbeziehungen ausdrücken, eine zentrale Rolle. Sie beschränken sich nicht auf familiäre Beziehungen, sondern schließen Liebhaber und Freunde mit ein, z.B. *andaa* 'geschworener Freund!' / *andan* 'ich, dein geschworener Freund'. Verwandtschaftsbeziehungen wie *egtsch/düü* 'ältere Schwester/jüngeres Geschwister' werden auch auf Außenstehende ausgedehnt, was dazu führt, dass für tatsächliche Verwandte intimer klingende Formen wie etwa *egtschiin düü* (wörtlich "jüngeres Geschwister der älteren Schwester") eingeführt werden. Gesamtgesellschaftlicher Status spielt dagegen kaum eine Rolle; Anreden wie *bagschaa* 'Lehrer(in)!' oder *dargaa* 'Leiter(in)!' beziehen sich normalerweise auf dem Sprecher selbst übergeordnete Personen.

Die bedeutungsmäßige Instabilität sozial geladener Wörter bringt es mit sich, dass die erwähnten Formen kein geschlossenes System bilden, sondern ein Inventar, aus dem sich Sprecher eingedenk der sie einbindenden gesellschaftlichen Netzwerke ein Instrumentarium zusammenstellen, das in diesem Vortrag mit all seiner soweit bekannten Variation beschrieben werden soll.

Montag, den 19. November 16.00 Uhr  
Raum 1.2002